

Wochenblatt für Wilsdruff

Er scheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Injerate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,10 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landausdräger bezogen 2,00 Mk.

Für die königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

und Gegend.

Amts-Blatt



für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat, für das Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Wilsenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardswalde, Groitsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Klein Schönberg, Klippbäumen, Sampersdorf, Vimbach, Vogen, Wittig-Rothschön, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberbermsdorf, Pohrsdorf, Pöhrsdorf bei Wilsdruff, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Ulfersdorf, Weistropf, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 80.

Sonnabend, den 17. Juli 1915.

74. Jahrg.

Der amtliche Teil befindet sich in der Beilage.

Das große Völkerringen.

Österreich an Amerika.

Du sollst es zweimal hören — dachten die Staatsmänner der Zentralmächte, als Präsident Wilson sich gegen die deutschen Vorstellungen in Sachen des amerikanischen Handelsverkehrs mit Kriegsbedarf zugunsten der Mächte des Buerverbandes taub stellte, und gaben ihm in einer von der österreichisch-ungarischen Regierung ausgehenden Note noch einmal eine völkerrechtliche Abhandlung über die wirklich neutrale Auslegung der im Haag festgelegten Neutralitätspflichten. Die Note des Freiherrn v. Burian ist schon am 29. Juni abgegangen und sollte seinem Wunsch entsprechend telegraphisch nach Amerika übermittelt werden. Warum sie erst jetzt öffentlich bekanntgegeben wird, läßt sich nur vermuten: vielleicht bloß um der deutschen Antwortnote in der „Austonia“-Angelegenheit den Vortritt zu lassen.

Auch Freiherr v. Burian geht, wie es vor ihm die deutsche Regierung getan hat, von der Tatsache aus, daß die amerikanischen Munitionslieferungen sich im größten Umfang entwickeln, während die Zentralmächte vom amerikanischen Markte völlig ausgeschlossen sind. Er gesteht der Bundesregierung selbstverständlich die Absicht an, in Übereinstimmung mit dem Buchstaben der internationalen Verträge strikteste Neutralität zu wahren, wirft aber die Frage auf, ob die Verhältnisse, wie sie sich gewiß unabhängig von ihrem Willen im Laufe des Krieges entwickelt haben, nicht derart beschaffen sind, daß die Absichten des Washingtoner Kabinetts ihrer Wirkung nach durchkreuzt, ja geradezu ins Gegenteil verkehrt werden. Da diese Frage bejaht werden muß, ergibt sich für die amerikanische Regierung die Notwendigkeit, ihrem Wunsche nach streng gleichmäßiger Behandlung beider Kriegsparteien durch anderweitige Maßnahmen Geltung zu verschaffen. Auch in dieser Note wird zugegeben, daß der Wortlaut der Haager Konvention nicht verletzt erscheint, wenn man aber bedenkt, daß z. B. die Lieferungen von Kriegsschiffen und von gewissen Vorräten für Kriegsschiffe in dieser selben Konvention verboten ist, so kann nicht geleugnet werden, daß die Verfügungen der neutralen Staaten zur Duldung von Waffenlieferungen von Seiten einzelner ihrer Angehörigen ihre Grenze finden bei den Forderungen der Neutralität, wie sie den allgemein anerkannten Prinzipien des internationalen Rechtes entsprechen. Mit Nachdruck wird betont, daß nach allen wissenschaftlichen Autoritäten des Völkerrechts der Handel mit Baumwolle nicht ungehindert stattfinden darf, wenn er eine solche Gefahr oder Ausbeutung annimmt, daß dadurch die Neutralität des Landes in Mitleidenschaft gezogen wird. Diese Voraussetzung trifft aber auf die amerikanischen Kriegslieferungen unzweifelhaft zu. Es handelt sich jetzt nicht etwa um die Frage, ob die amerikanische Industrie, die sich mit der Erzeugung von Kriegsmaterial beschäftigt, davon bewahrt werden soll, daß die Ausfuhr, die sie zu Friedenszeiten betrieben hat, eine Einbuße erleide. Vielmehr hat diese Industrie gerade infolge des Krieges eine ungeahnte Steigerung erfahren. Die Note hält sich bei diesem, in der Tat äußerst wichtigen Punkte des längeren auf, und stellt danach fest, daß der amerikanischen Regierung von keiner Seite das Recht bestritten werden kann, durch Erlass eines Ausfuhrverbotes diesen offen zugange liegenden enormen Export von Kriegsbedarf zu verhindern, von dem es notorisch ist, daß er nur einer der Kriegsparteien zugute kommen kann. Seinen eigenen Rechten würde Amerika nicht nur nicht zu nahe treten, sondern im Gegenteil erst wirklich Geltung verschaffen, denn es wird von jedem Handelsverkehr mit den Zentralmächten gewaltsam abgeschnitten, ohne daß die rechtliche Voraussetzung dafür, eine rechtmäßige Blockade, vorläge. Mit der bloßen Bereitwilligkeit der Vereinigten Staaten, wie den Mächten des Buerverbandes, auch Deutschland und Österreich-Ungarn Waren aller Art zu liefern, ist es in diesem Falle nicht getan, denn Amerika ist unzweifelhaft in der Lage, England zur Wahrung seiner Neutralitätsrechte zu zwingen. Es braucht nur unseren Gegnern die Einstellung der Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen für den Krieg in Aussicht zu stellen.

daß der legitime Handel in diesen Artikeln zwischen der Union und den beiden Zentralmächten nicht freigegeben wird. Mit einem solchen Vorgehen würde nicht nur die Freiheit des legitimen Seehandels gefährdet, sondern auch das frevelhafte Bestreben unserer Feinde, sich des Hungers als Bundesgenossen zu bedienen, gütliche gemacht. Unter Berufung auf die ausgezeichneten Beziehungen, welche stets zwischen den beiden Ländern geherrscht haben, richtet daher Freiherr v. Burian an die amerikanische Regierung den Appell, sie möge unter Bedachtsnahme auf die von ihm entwickelten Darlegungen den von ihr in dieser so hochbedeutenden Frage bisher eingenommenen Standpunkt einer reiflichen Überlegung unterziehen.

Man sieht, es sind im Grunde genau die gleichen Argumente, mit denen die deutsche Regierung bisher vergeblich in Washington Eindruck zu machen ver sucht hat. Aber inzwischen hat Herr Ergon, der in Rechtsfragen nicht viel mehr als ein Laie war, seinen Platz einem Rechtsfachverständigen von großem Rufe geräumt, und es kann gewiß nicht schaden, wenn der amerikanischen Regierung auch von anderer Seite noch einmal scharf ins Gewissen geredet wird. Selbst wenn Herr v. Burian mit seinen eindringlichen Ermahnungen keinen größeren Erfolg haben sollte als Staatssekretär v. Jagow zu erzielen vermocht hat, wird sein Vorgehen in hohem Grade dankenswert bleiben. Denn es kann der Welt nicht oft und nicht deutlich genug vor Augen geführt werden, wer im Grunde daran Schuld ist, wenn dieser Krieg, dessen Ausgang bereits über jeden Zweifel hinaus feststeht, trotzdem seinen Fortgang nehmen und weiteres schreckliches Unheil über die Menschheit bringen muß.

Der Krieg.

Im Westen wie im Osten waren den deutschen Waffen reiche Erfolge beschieden. Ein großer französischer Angriff auf unsere Argonnenfront erndete mit einer sehr schweren Niederlage des Feindes. Auch an mehreren anderen Stellen brach die französische Offensive unter schwersten Verlusten zusammen. Im Osten legten die Armeen des Feldmarschalls Hindenburg ihre Vorwärtsbewegung fort und eroberten eine ganze Reihe von russischen Stellungen, wobei eine beträchtliche Anzahl von Gefangenen gemacht wurde.

Praschnyz in unserer Hand.

Schwere Niederlage der Franzosen in den Argonnen. — Die Russen bei Kruska südlich Kolno geschlagen; 2400 Gefangene, 8 Maschinengewehre erbeutet.

Dr. Hauptquartier, 15. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Südflandern strengten wir gestern westlich von Baischaete mit gutem Erfolge Minen. In der Gegend von Souchez griffen die Franzosen, zum Teil mit stärkeren Kräften, an verschiedenen Stellen an. Sie wurden überall zurückgeschlagen. Nordwestlich vom Gebirge Vesau-Sejour in der Champagne kam ein feindlicher Handgranatenangriff infolge unseres Minenfeuers nicht zur Durchführung. Die Franzosen machten gestern bis in die Nacht hinein wiederholte Versuche, die von uns eroberten Stellungen im Argonner Walde zurückzuerobern. Trotz Einsatzes großer Munitionsmengen und starker auch neu herangeführter Kräfte brachen sich ihre Angriffe an der unersticklichen Front. An diesen Stellen kam es zu erbitterten Handgranaten- und Nahkämpfen. Mit ungewöhnlich hohen Verlusten bezahlte der Gegner seine ergebnislosen Anstrengungen. Die Zahl der französischen Gefangenen hat sich auf 68 Offiziere, 3688 Mann erhöht. Der Erfolg unserer Truppen ist um so bemerkenswerter, als nach übereinstimmenden Gefangenenangaben die Franzosen für den 14. Juli den Tag ihres Nationalfestes, einen großen Angriff gegen unsere Argonnenfront vorbereitet hatten. Auch östlich der Argonnen herrschte gestern erhöhte Geschäftstätigkeit. Im Walde von Malancourt wurden Angriffsversuche des Feindes durch unser Feuer vernichtet. Am Briester-

Insertionspreis 15 Pfg. pro fünfzeiliger Kopfzeile.

Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Zeitsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

walde brach ein französischer Vorstoß verlustreich vor unseren Stellungen zusammen. Ein französisches Flugzeug wurde beim Überfliegen unserer Stellungen bei Souchez getroffen und ging brennend in der feindlichen Linie nieder, ein zweites wurde bei Bonin-Vietard heruntergeschossen. Führer und Beobachter fielen verwundet in unsere Hände.

Östlicher Kriegsschauplatz.

In kleineren Gefechten an der Windaun abwärts Kurschaw wurden zwei Offiziere, 425 Russen zu Gefangenen gemacht. — Südlich des Niemen in der Gegend von Kalwarja eroberten unsere Truppen bei Franziskowo und Osowa mehrere russische Vorstellungen und behaupteten sie gegen heftige Gegenangriffe. Nordöstlich Suwalki wurden die Höhen von Dlszanka von uns erobert, 300 Russen gelangengenommen und zwei Maschinengewehre erbeutet. Südwestlich Kolno nahmen wir das Dorf Kruska, sowie feindliche Stellungen südlich und östlich dieses Dorfes und südlich der Linie Tartal-Lipniki. 2400 Gefangene und 8 Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Die Kämpfe in der Gegend von Praschnyz wurden erfolgreich fortgesetzt. Mehrere feindliche Linien wurden von uns genommen und die in den letzten Februartagen beibehaltene und von den Russen stark ausgebaute Stadt Praschnyz selbst von uns besetzt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das H.L.S.

Praschnyz—Warschau.

Mit der Wiedereinnahme von Praschnyz, das wir vor dem Auftreten sehr großer russischer Verstärkungen planmäßig aufgegeben hatten, haben wir einen neuen starken Trumpf gegen Warschau und die Wischiel-Narew-Linie in die Hand bekommen. Wir bedrohen von dort



aus Warschau gefährlich von Norden her. Der Ring um die Festung, die das Bollwerk Russlands an der Weichsel darstellt, zieht sich immer enger zusammen. Die Bevölkerung hat die Stadt bereits verlassen. Über 80 000 Personen wurden auf Befehl der Kommandantur entfernt.

Ein russischer Kreuzer schwer beschädigt.

Im Seegefecht bei Gotland.

Der deutsche Bericht über das Seegefecht bei Gotland hatte erwähnt, daß unsere Kreuzer „Moon“ und „Aug-“